

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 122. Freitag, den 2. Mai 1823.

Leipzig, am 1. Mai.

Unsere Stadt betrauert seit einigen Tagen den Verlust ihres würdigen ältesten Bürgermeisters, des Herrn D. Christian Gottlob Einert, königl. sächs. Hofrath, Beisitzer des Schöppenstuhls und Ritter des Civil-Verdienstordens. Er war seit einer Reihe von 21 Jahren ihr väterlich gesinnter Wohlthäter, und sie hat Ursach, für sehr vieles Gute, das er durch edles Streben und Wirken begründete und förderte, seine Asche dankbar zu segnen. Still und anspruchlos war er für das Wohl der Bürger Leipzigs besorgt, und führte sein Regiment stets im Geiste der höheren Humanität und Liebe, der unser ganzes preiswürdiges Raths-Collegium besetzt. In allen seinen vielfachen Verhältnissen, früher als akademischer Lehrer und Mitglied der Juristenfacultät, und nachmals als Beisitzer des Schöppenstuhls und Mitglied des Senats, nicht minder als Vorsteher und Pfleger des Schul- und Erziehungswesens, erwarb er sich die bleibendste Achtung, und als menschenfreundlicher Stifter und sorgsamer Erhalter unserer musterhaften Armenanstalt den dankbaren Segen der Dürftigen für die spätesten Zeiten. — Er starb am 27. April, Abends halb acht Uhr, in einem Alter von 77 Jahren, als ein Greis, der, mit Gott

vertraut, im belohnenden Bewußtseyn, seine Pflicht als Mensch und Bürger erfüllt zu haben, ruhig auf sein Sterbekissen sinken konnte. — Er wurde am 30. April am frühen Morgen, ganz in der Stille und ohne allen Prunk beerdigt, so hatte es der Selige selbst verordnet, und dadurch auch noch beim Scheiden aus dieser Welt bewiesen, daß er, als wahrer Weiser, auf Außendinge keinen Werth gelegt.

Herzlich und mit frommen Sinne hielt die hiesige Nikolaischule, die den Verewigten zum Vorsteher hatte, da sie ihm durch einen öffentlichen Aufzug die letzte Ehre nicht beweisen konnte, an seinem Begräbnistage eine Todtenfeier, deren Erwähnung unsern geehrten Lesern hier gewiß willkommen seyn wird. — Früh um 7 Uhr versammelten sich nämlich die Lehrer und Schüler im großen Auditorio und sangen ein der Veranlassung angemessenes Lied. Darauf sprach der Herr Rector, M. Forbiger, einige tiefgefühlte Worte aus dem Herzen über den Verstorbenen, und stellte ihn als ein Vorbild auf, daß jeder der Schüler in seinem künftigen Leben zu erreichen streben möchte. Den Beschluß machte ein Gebet, welches ein Schüler der ersten Classe, Namens Hempel, sprach. — Auch wurde ein lateinisches Gedicht unter die Schüler vertheilt, durch welches die Leh-